

Endlich! Tierversuche jetzt überflüssig

Für seine Erfindung bekam Prof. Dr. Minuth gerade einen Forschungspreis



Zwei Millionen Versuchstiere lassen jedes Jahr in folterähnlichen Vorrichtungen ihr Leben für die Forschung

DAS geht uns alle an!



Der Experte, der die Lösung hat: Prof. Dr. Will Minuth aus Regensburg

Jahr für Jahr sterben über zwei Millionen Hunde, Katzen und Mäuse in deutschen Forschungslabors einen qualvollen Tod. Tierschützer steigen auf die Barrikaden – bislang ohne Erfolg. Doch es gibt einen Experten, der den Leiden der Tiere ein Ende setzen kann: Prof. Dr. Will Minuth, 42, Dozent am Institut für Anatomie in Regensburg. Er entwickelte eine einzigartige Methode, die einen Großteil der Tierversuche überflüssig macht. Die geniale Idee wurde prompt belohnt: Der Zell-

biologe erhielt gerade den Philip-Morris-Forschungspreis, die höchstdotierte Auszeichnung für zukunftsweisende Forschung. Der Clou seiner Erfindung: Das benötigte Zellmaterial läßt sich im Schlachthof von toten Tieren entnehmen. Oder stammt aus Organresten von Operationen am Menschen. Gebraucht werden nur pfenniggroße Stücke. Kein Tier müßte mehr leiden. „Außerdem lassen sich die Medikamente so besser auf den Menschen übertragen“, sagt der Professor. „Morphium

z. B. wirkt auf Menschen einschläfernd. Gibt man es einem Hund, muß er brechen. Manche Laborergebnisse sind also nur begrenzt übertragbar.“

Seine Zellkulturtechnik dagegen simuliert natürliche Wachstumsbedingungen für Organzellen, wie sie im menschlichen Körper vorhanden sind. Auf Trägerscheiben (nach ihrem Erfinder „Minusheets“ getauft) wachsen die Zellen in Kulturkammern heran, werden per Computer überwacht. Jede Veränderung wird registriert und ausgewertet. „Langfristig lassen sich dadurch sogar ganze Organe heranzüchten, die als Transplantat-Ersatz dienen können“, erklärt Will Minuth. „Das würde auch das Problem der oft fehlenden Spenderorgane lösen.“

Für die Erfindung sprechen auch die geringen Kosten. Denn die Kulturkammern und Minusheets sind wiederverwendbar. Jedes Labor verbraucht pro Jahr bis zu 30 000 Mark für Kulturschalen – allein die könnten eingespart werden.

Um so merkwürdiger die Reaktion der Industrie. 144 Pharma-Firmen bot Professor Will Minuth seine Erfindung an – doch nur zwei bekundeten bislang Interesse. Doch er läßt nicht locker. Jetzt schrieb er sie alle ein zweites Mal an. „Ich bin schon ein wenig enttäuscht, daß die Industrie so zögernd reagiert“, bedauert der Professor. „Aber man muß es verstehen. Das Verfahren ist derartig einfach – da hätten sie in ihren eigenen Labors auch drauf kommen können.“

Julide Tainriverdi

Ihre **Bild**Redaktion
woche

erreichen Sie täglich
von 9 bis 19 Uhr
(außer am Wochenende) unter

☎ 040-347 248 07

Telex: 217 001 253

Telefax: 040/35 23 63

Wenn Sie uns schreiben:
BILDWOCHE

Axel-Springer-Platz 1
2000 Hamburg 36